



KORALLENRIFFE SCHÜTZEN VOR HONDURAS

„Wer **Fische gucken** will, fährt auf die Malediven“

„Tauchen ist ohnehin schon schön und mein Hobby. Dabei noch etwas für den Schutz unserer Umwelt zu tun, gibt dem Ganzen wahre Tiefe. **Unsere Aufgabe war es, den Zustand der Korallenriffe zu erfassen.** Fische, wirbellose Tiere und der Untergrund liefern Hinweise, wie gesund ein Riff ist: Gibt es Hart- oder Weichkorallen, wachsen sie auf Sand oder auf Fels? Gibt es Schwämme, Bleiche oder abgestorbene Korallenbänke? Alles wird akribisch festgehalten. Wir haben viele Langusten gesehen, auch Muränen, aber erstaunlich wenig Fische – dafür, dass das Riff schon vor Jahren zum Schutzgebiet erklärt wurde. Aber so ein Urlaub ist ja auch keine Safari. Wer Fische gucken will, fährt besser auf die Malediven.“

Die meisten Freiwilligen verbringen zwei Wochen auf den Cayos Cochinos, um den einheimischen Biologen zur Hand zu gehen, ich bin vier Wochen geblieben. So hat sich die Reise für mich noch mehr gelohnt, zumal ein Hobbytaucher einige Tage braucht, um das Wichtigste für den ‚Reef Check‘ zu lernen. Ich war auch schon im Altai-Gebirge, die Unterwasserwelt fasziniert mich jedoch mehr. Man sollte für diese Expedition aber etwas Unterwassererfahrung haben, auch wenn es nur bis zwölf Meter runter geht.

Ich bin Biologin, arbeite zurzeit aber als Lehrerin. Somit war der Einsatz für mich auch eine Möglichkeit, mal wieder Feldforschung zu betreiben. Ich glaube, mein Engagement kommt bei meinen Schülern gut an. Am letzten Tag vor den Schulferien, wenn sich niemand mehr konzentrieren kann, erzähle ich gerne von meinen Expeditionen.“

Karin Thiele, 42, Lehrerin aus Siebnen in der Schweiz, stieg zum Schutz der Korallenriffe in ihren Neoprenanzug. Sie half auch schon im Gebirge und im Regenwald.

Großes Bild: Korallen binden CO₂ – werden die Meere zu warm, sterben sie ab und setzen große Mengen des Treibhausgases frei, was das Klima weiter erwärmt.

